



Niederschrift

54. Plenarsitzung des Gemeinderates
18. September 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

33.

Punkt 32 der Tagesordnung: Hitzeplan für Karlsruhe

Antrag: SPD

Vorlage: 2018/0516

Beschluss:

Verwiesen in den Ausschuss für Umwelt und Gesundheit

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 32 und zur Behandlung auf.

Stadträtin Fischer (SPD): Angesichts der späten Stunde, möchte ich es so kurz wie möglich machen. Ausführungen zur Notwendigkeit eines Hitzeplans kann man sich aufgrund der Erfahrungen der letzten Woche sicher ersparen. Ich möchte mich bei den Kollegen aus Nancy bedanken, die uns so nebenbei auf ihre Maßnahmen aufmerksam gemacht haben. Dabei hat sich auch bei uns, nachdem ich mich damit beschäftigt habe, ein deutliches Defizit sichtbar gemacht. Weder auf Bundes- noch auf Landesebene gibt es bei uns vergleichbare Aktionspläne wie in Frankreich. In der Antwort der Verwaltung steht auch, dass es nationale Aktionspläne gibt, die auf die Kommunen runtergebrochen werden - wir in Europa halten uns immer in vielen Bereichen für die Besten -, aber das hat uns doch deutlich gemacht, dass wir noch sehr viel lernen können. Ich möchte mich zunächst bei der Verwaltung für den ersten Überblick bedanken. Die Krisenmaßnahmenvielfalt, die es in Frankreich gibt, können wir teilweise sofort übernehmen. Nach der umfassenden Information in Fachausschüssen, auf die ich mich sehr freue, sollten wir dann ganz schnell an die konkreten und weiteren Umsetzungen gehen. Ich halte allerdings alleine eine weiterführende Behandlung im Ausschuss Umwelt und Gesundheit nicht für zielführend, weil gerade das französische Vorbild gezeigt hat, dass sehr viele Aktionsmaßnahmen im sozialen Bereich sind, und deshalb ist es für mich sehr notwendig, das ämterübergreifend mit der Sozialplanung voranzubringen. Insbesondere hat die im Anhang vorgelegte Strategie der Klimaanpassung für mich ganz deutlich gemacht, dass bisher die soziale Dimension in unserer

Stadt noch überhaupt nicht verankert ist. Deshalb sollte in der Weiterentwicklung der Strategie und der Hitzeaktionsplanung dieser soziale Aspekt in der nächsten Zeit vorrangig berücksichtigt werden.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Ich kann mich gut an die gemeinsame Sitzung mit den Kollegen aus Nancy erinnern. Es war ein etwas wärmerer Tag, und meine Frage war, wie sie mit der Hitze umgehen. Darauf kam die Antwort, dass sie einen Hitzeplan haben. Die SPD war dann so freundlich und hat diesen Antrag gestellt, oder hat bemerkt, dass wir keinen Hitzeplan haben. In Frankreich läuft es etwas anders als bei uns. Hier in unserer Stadt müssen wir alles alleine machen, aber die Stadt ist nicht alleine, wir haben Bürgervereine, ehrenamtliche Vereinigungen und ein Quartiersmanagement; sie muss hier nicht allein tätig werden. Den Namen „Runder Tisch“ finde ich zwar nicht so toll, aber wenn wir uns alle zusammentun und im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit uns dieses Themas etwas differenzierter annehmen, dann kann eine tolle Sache daraus werden. Ich würde sogar vorschlagen, dass wir uns mit den Kollegen aus Nancy noch mal ausdrücklich über diesen Hitzeplan unterhalten.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Das Thema Hitzeanpassung, gerade im Rahmen des fortschreitenden Klimawandels, ist uns sehr wichtig. Wir haben dazu mit einer ähnlichen Intention bereits im letzten Jahr eine Anfrage gestellt, in der wir die baden-württembergischen Anpassungsstrategien für den Klimawandel für extreme Hitzetage im Bereich Gesundheit thematisiert haben. Da überschneiden sich auch einige Maßnahmen, die in Nancy angewendet werden, beispielsweise die kommunalen Kühlräume. Für uns ist es schön, dass dieses Thema auch noch in dieser Form thematisiert wird, und dass wir dann im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit die Möglichkeit haben, ausführlicher darüber zu reden, welche Maßnahmen vielleicht für Karlsruhe in einem konkreten Hitzeaktionsplan in Frage kommen könnten. Uns ist es auf jeden Fall wichtig, die vielen guten Ideen aus Nancy, die in Frankreich praktiziert werden, einzubeziehen. Uns ist es aber auch wichtig, noch mal zu schauen, was es für andere Konzepte gibt, gerade auch die Leitlinien in Baden-Württemberg, die ich gerade erwähnt habe, oder auch in anderen Kommunen, vielleicht auch nicht nur in Deutschland. Entsprechend freuen wir uns dann auch auf die Diskussion an anderer Stelle.

Stadtrat Braun (KULT): Ich möchte die Überlegungen der SPD hier um einige weitere Tipps ergänzen, die im Sommer unbedingt zu beachten sind. Diese Tipps sollen allen alten, dicken und pflegebedürftigen Menschen zur Verfügung gestellt werden, besonders gefährdet sind übrigens alte, dicke, pflegebedürftige Menschen. Denen sollte die Liste in doppelter Ausfertigung bereitgestellt werden.

Tipp 1: Trinken Sie viel! Gemeint ist vor allem Leitungswasser, hier ist zu beachten, die Leitung vorher vom Wasser zu entfernen, sonst entsteht die Gefahr von Blähungen, aber trinken Sie nicht nur Wasser, denn der Körper verlangt nach Vielfalt. Auf den Verzehr von alkoholischen Getränken sollten Sie bis in die Abendstunden verzichten oder diese im Schatten genießen. Auf Heißgetränke wie Kaffee oder Glühwein sollte ganz verzichtet werden.

Tipp 2: Suchen Sie regelmäßig die noch zu schaffenden Räumlichkeiten für betreutes Trinken im Rathaus auf!

Tipp 3: Achten Sie auf die richtige Kleidung! Ziehen Sie so wenig wie möglich an oder einfach gleich gar nichts. Sollte dieser Tipp nicht mit Ihrem Beruf kompatibel sein, lassen Sie

bei 35 Grad doch wenigstens die Krawatte weg, außer Sie tragen eine süße Hündchenkrawatte, das trägt dann wenigstens zur sozialen Kälte bei.

Tipp 4: Vermeiden Sie Überanstrengungen! Im Sommer hat jeder dafür Verständnis, wenn man sich etwas gehen lässt. Hören Sie auf Sport zu treiben, verlassen Sie nur noch die Wohnung, wenn es unbedingt sein muss, und teilen Sie ihrem Chef mit, dass Sie im Sommer künftig nur noch zwölf Stunden arbeiten werden. Entspannen Sie den nächsten Sommer einfach auf dem Sofa.

Tipp 5: Kaufen Sie sich eine Klimaanlage, gut, die können Sie sich nicht leisten, aber wollen Sie sterben?

Tipp 6: Achten Sie auf Ihre Umwelt! Lassen Sie bei den heißen Temperaturen nichts im Auto zurück, was Sie lieben, kein Kind, kein Hund und auch kein Bier. Außerdem meine Damen und Herren, dürfen wir nicht vergessen ebenfalls einen Kälteplan für Karlsruhe aufzulegen. In diesem sollen kälteanfälligen Menschen, wie Kleinkindern, Kranken oder starken Rauchern Tipps gegeben werden, wie sie die kalten Monate überstehen. Zu nennen wären beispielsweise Rheumadecken, Wärmeflaschen, und ein Tipp, der im Winter Wunder bewirkt, die Heizung hochdrehen.

Meine Damen und Herren, wir halten den beantragten Hitzeplan für nicht zielführend, stattdessen begrüßen wir Maßnahmen, die den Menschen tatsächlich dabei helfen heiße Sommertage zu überstehen, wie zum Beispiel die Schaffung von grünen Oasen in der Stadt, der Errichtung von Trinkwasserstationen, wie vorhin von den GRÜNEN beantragt, oder der Restaurierung der Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet.

Stadtrat Høyem (FDP): Zuerst freut man sich über einen konkreten Erfolg, von unserem Treffen mit den Kollegen aus Nancy. Dann erfährt man durch die Stellungnahme, dass Frankreich eine Republik ist, aber Deutschland eine Bundesrepublik. Frankreich versucht, so viel wie überhaupt möglich in Paris zu zentralisieren, unsere Bundesrepublik dezentralisiert so viel wie möglich an die Länder und Kommunen. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile, aber es ist auch schwierig mit direkten Vergleichen. Ein Hitzeplan ist bestimmt eine gute Idee und gerne mehr als nur ein Katalog mit Verhaltenstipps, der oft in reine Banalitäten ausartet oder, wie in Herrn Brauns Versuch, in komische Anstalten endet. Lassen Sie uns gerne im Ausschuss für Umwelt, der nämlich auch Ausschuss für Gesundheit ist, Hitzepläne für Karlsruhe diskutieren. Die Stellungnahme hat wie heute nahezu sämtliche Stellungnahmen einen Satz über personelle Ressourcen. Falls diese Bemerkung nicht nur eine automatische Stempelreaktion ist, müssen wir wahrscheinlich in unserer Haushaltsdebatte noch schärfere Prioritäten formulieren.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortbeiträge, Herr Bürgermeister Kollege Stapf hat mir gerade erzählt, dass durchaus mit Ihrem Zutun im Umweltamt Stellen für Gesundheitsfragen geschaffen wurden, man ist auch im Gespräch mit Pflegeeinrichtungen. Frau Stadträtin Fischer, insofern würde ich sagen, wir schauen uns das im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit an, und wenn dann noch Bedarf ist, können wir die Sozialen dazu ziehen, und es im Sozialausschuss noch mal aufrufen. Sind sie damit einverstanden?

(Unruhe)

Ja - das ist noch besser, dann sollte ich die vielleicht mal besser lesen, da ist der Herr Lenz nicht gefragt worden, das merkt er gerade. Gut, dann machen wir das so.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
2. Oktober 2018